

Louis Conrad
305 LACKAWANNA AVE.
SCRANTON PA.

Achtet darauf, daß die von euch gekauften Güter vorstehendes Handelsmarke haben, da dies eine Garantie des rechten Preises und der herrschenden Mode ist.



Wittenbender & Company,
Engros und Detail Händler in
Wagner und Schmiede Anstrichungen.
— und Hauptquartier für —
Eisen- und Stahl-Waaren.
Store und Waarenhaus:
126 und 128 Franklin Avenue, Scranton, Pa.

Pierer's
12 Bände
Kongressreden
mit Universal-Sprachen-Regimen (12 Sprachen gratis) nach Prof. J. Kürschner's System. Der "Pierer" ist das neueste, billigste und artificeleste große illustrierte Kongress-Register, 200 Lieferungen à 50 Pf., oder in 24 Halbbänden à M. 2.25, über 12 sehr gebundenen Halbbänden à M. 8.50. Besondere Auszeichnung in monatlichen Teilsendungen. Verlag von W. Spemann-Berlin und Stuttgart, Prospecte gratis. Abbonnements und Probeabende durch jede Buchhandlung.

\$25,000 in Pelzen
werden verkauft unterm Kostenpreise.

Frantette Capre, \$1.85.....	werth \$7.00
Wollschaf " 3.00.....	11.00
Wollschaf " 4.00.....	18.00
Wollschaf " 5.00.....	15.00
In Cloaks.....	
Cheviote, alle Farben, \$3.49.....	werth \$6.00
Cheviote, gebleicht, 6.49.....	11.00
45 Dupend Kinder-Zeit.....	99 Cents

J. Bolz, Praktischer Kürschner,
138 Wyoming Avenue.
Höchster Preis bezahlt für Pelze.

Bargains in Ueberresten!
Von heute ab offeriren wir alle unsere Reste von
Ingrain Carpets
zu den folgenden sehr herabgesetzten Preisen:

Kurz Längen, 1 bis 10 Yards, zur Hälfte ihres Preise; oder, in anderen Worten, ein 75 Cent Carpet kostet euch 37 Cents. Stuch die 10 bis 25 Yards enthalten, zu einem Drittel unter dem regulären Preise, so daß ein 60 Cent Carpet euch 40 Cent kosten wird.

Wie haben ferner viele hübsche Bögen und wünschenswerthe Muster von **Sobby und Tappan** u. s. w. in 12, welche wir zu remittirtem Abschlag verkaufen. Große Kautonen in **Bignall-Büge.** Das Geschäft ist von 6 Uhr.

Kerr und Siebecker,
408 Lackawanna Avenue.

Carpets, Wandtapeten und Fenster-Vorhänge.
Die reichhaltigste Auswahl, die hier je zur Schau gestellt wurde.

Williams u. McCulloh,
Fibroy Gebäude, Wyoming Ave.
Ameicanisch in Pittston

John Ebel,
Kunden: Schneider,
335 Penn Avenue.

Mit dem besten Vorrath von importirtem und einheimischem Leder versehen ist eine lauzjährige Fabrik als Aufhänger. Kurz je allerbeste Arbeit wird geliefert.

Ein neuer Bundespräsident.
Die Schweiz erwählt, wie alljährlich einen neuen Präsidenten.
Wie jedes Jahr, so ist auch diesmal die Wahl des neuen Präsidenten der Schweiz ohne alles Aufsehen verlaufen. Der Erwählte ist Dr. Karl Schent welcher seine Kandidatur als Gesandter begann, später aber sich schließlich der Politik zuwandte. Er ist annähernd 70 Jahre alt und spielt schon seit 1850 im öffentlichen Leben ein hervorragendes Rolle. Von 1851 bis 1863 war er Schent Mitglied des Bundesrathes, 1862 wurde er Vize-Präsident. Innerhalb des Zeitraumes von 1865 bis 1888 bekleidete Schent fünfmal das Amt eines Präsidenten. Im Jahr 1891 zum Minister des Innern erwählt, wurde er 1892 abermals Vize-Präsident.
Dr. Schent ist ein hochgewachsener, breitschulteriger Mann, zum zweiten Male verheiratet und hat seinen Wohnsitz in Bern. Er verfügt über ein hervorragendes Wissen und erfreut sich besonders als öffentlicher Redner der hohen Achtung seiner Landsleute.
Der Präsident der Schweiz wird jedes Jahr im Dezember durch die Volkswahl gewählt und tritt sein Amt am 1. Januar an. Die Wahlperiode der übrigen Bundesratsmitglieder dauert drei Jahre. Der Präsident besitzt weder große Macht, noch vermag er irgend welche besondere Verfügungen zu treffen. Nur einige Stellenbefugnisse sind in seine Hand gegeben. Er hat eben von der Volkswahl angenommenen Gesetzen den Gesetzesvorschlag zu unterzeichnen und besitzt nicht einmal das Recht des Vetos. Nach der Befristung darf kein Präsident auf zwei hintereinanderfolgende Termine gewählt werden. Das Gehalt des Schweizer Bundes-Präsidenten beträgt jährlich 9000 im Jahre. Dabei wird ihm eine freie Wohnung gewährt. Von der Regel der Schweizer Bundespräsidenten, ihre Handlungen ohne jegliches Cerimonieel zu versehen, wird auch bei der Amtseinführung des Präsidenten keine Ausnahme gemacht. Derselbe läßt sich von den sieben Ministern den Eid leisten und seine besondere Verantwortung im Volk zeigt der Wechsel in der Regierung des Landes an.
Zwei Söhne des neuen Präsidenten leben in den Ver. Staaten; der eine in Fort Snell, der andere in Vermont, Carroll County, N.H., wo er eine Schweizer-Immigranten-Kolonie gründete. Ein Schwager des Dr. Schents praktizirt als Arzt in Chicago.

Die Columbus-Denkünze.
31 sehr schön — haben Sie auch schon eine davon?

Die Souvenir-Halb-Dollar-Stücke, deren erster Vorrath noch zu Ende des vergangenen Jahres die Münze von Philadelphia verlassen hat, zeigen eine Abänderung von der ursprünglich geplanten Vorder- und Rückseite. Statt des Verwaltungsvertrages auf der Reversseite weisen sie nämlich eine Abbildung der Karavalle auf, in welcher Columbus

Der Souvenir-Halb-Dollar.
Seine Entdeckungsfahrt unternahm. Unter diesem Bilde sind die beiden Hemisphären dargestellt. Links von der westlichen Erdhälfte ist die Zahl 14, rechts von der östlichen die Zahl 92 und unterhalb dieses Datums steht die Jahreszahl 1492. Ringsum am Umfange ist die Inschrift: "Worlds Columbian Exposition, Chicago." Auf der Vorderseite oder dem Avers befindet sich der Medaillonkopf des Columbus, umschlossen von den Worten: "United States of America Columbian Half Dollar," wie ihn auch die Zeichnung des ersten Planes hatte.

Die erste Ausgabe der Denkünzen fand in Chicago unter einem ungeheuren Andrang von Kaufleuten statt. Präsident Higginbotham handigte in einem Glasfächchen dem Vertreter der Vermington Schreibmaschine, Gesellschaft persönlich die erste Münze, die "Beauty," aus, welche bekanntlich einen Erlös von \$10,000 brachte und der genannten Firma zur Bekleidung dienen wird. Für die ebenfalls in Glasfächchen eingeschlossenen und mit einem Geschnitt versehenen Münzen Nr. 400, 1492 und 1892 war am ersten Tage kein Angebot gemacht worden, doch traf ein Telegramm von einem New Yorker Bankhaus ein, welches die zweite Münze um \$5000 zu erwerben wünschte. Jeder ist aber dieses Stück nicht speziell aufbewahrt worden, und der nachträgliche Mangel, daß man nicht eine größere Anzahl von Münzen extra reservierte, ist begreiflicherweise kein geringer.

Ueber die Zeichnung und Prägung der Stücke gehen die Ansichten auseinander. Die Einen schwärmen geradezu dafür, während Andere dies und jenes aussetzen haben, so z. B. die Abänderung der Hemisphären unter der Karavalle, und den Umstand, daß die Bilder auf Avers und Revers entgegengesetzt laufen. Da man mit Recht voraussetzen darf, daß viele Leute die Münze als Souvenir und nicht zu Tragen beabsichtigen, tritt in jedem Falle der Ueberwindung ein, das, wenn ja, die Vorderseite richtig hängt, die Karavalle auf ihren Masten steht.
Eine hochinteressante Modifikation erfährt übrigens die Prägung dadurch, daß, nach dem Gesetz, jede Münze die Zahl des Jahres, in welchem sie geprägt wird, tragen muß. Jedes Stück, das nach November die Münze verließ,

Die Columbus-Denkünze.

Ein Abenteuerlicher Prinz.
Mit einer Tänzerin abgereißt oder zu Fuß durch's Land gezogen?

Nicht geringes Aufsehen erregte vor einiger Zeit die Nachricht, daß Prinz Karl, der zweitälteste Sohn des Prinzen Ludwig, des künftigen Thronfolgers von Bayern, spurlos aus München verschwunden sei. Prinz Karl steht in seinem 19. Lebensjahre und ist Vizeleutnant a la suite des zweiten bayerischen Infanterie-Regiments. Das räthselhafte Verschwinden des Prinzen gab natürlich zu den wilder sinnigsten Gerüchten Anlaß, unter denen namentlich das eine freizügigste Porträt wurde, Prinz Karl von Bayern. Der Prinz sei heimlich mit einer Ballettänzerin abgereißt. Von anderer Seite wurde dagegen geltend gemacht, daß es sich nur um eine kurzzeitige Abwesenheit handele, da Prinz Karl als ein kühner und abenteuerlicher Tourist bekannt ist. Der Prinz wurde, nach dieser Version, mehrere Tage später in der Nähe von Nürnberg angetroffen, von wo er nach München zurückkehrte. Was die Ursache seines plötzlichen Verschwindens auch gewesen, möge dahin gestellt bleiben; die Hauptfrage ist, daß der junge Mann sich jetzt wieder bei "Muttern" befindet; die Strafe, welche ihm der Herr Papa wegen Verletzung der militärischen Disziplin auferlegt, wird er ertragen können.

Kindermarkt.
Der kleine Karl: "Herr Lieutenant, das hat ja keine Familie aber gewiß nicht, was unfern hat, wir haben alle die kleine Rehe verprügelt." — Die verlorste Schwester: "Aber Karl!" — Karl: "Ja, Du hast sie am meissen."

Aus dem Kasernenhof.
Offizier zu einem tüpischen Reservisten: "Karl, ich werfe Sie in die Luft und lasse Sie oben verhungern!"

Schulungens-Stolz.
Der kleine Hans: "Mama, Mama! Jetzt haben wir noch einen Buchhalter zu lernen, dann können wir lesen!"

Zu wenig.
Herr: "Alles was Ihnen geschenkt wird, vertritteln Sie in Schnaps!" — Bettler: "D' mal, zum Champagner langt's halt nit."

Ein künftiger Bundes senator.
Edward Murphys Wahl für New York gilt als gesichert.
Die Erwählung des in letzter Zeit wiederholt in den Vordergrund getreten demokratischen Politikers Edward Murphy, junior, zum Ver. Staaten Senator für New York, an Stelle von Senator Frank Biscock, dessen Termin mit dem 4. März abläuft, wird allgemein als gesichert angesehen, wenn auch, wie es heißt, Herr Cleveland davon nicht besonders entzückt sein soll.
Edward Murphy wurde 1838 in Troy geboren. Seine Eltern, beide aus Irland stammend, kamen 1832 nach dem neuen West über und ließen sich erst in Canada nieder; aber schon nach Jahresfrist nach Troy, N. Y., zu ihrer neuen Heimath; und Edward Murphy, junior, Bundes senatorens errichtete daselbst eine Brauerei. Das Unternehmen war ein äußerst gewinnbringendes und Anfangs der sechziger Jahre wurde der Sohn zum Geschäftshelmer der Brauerei. Mit großer Energie betrug, trat der junge Mann nicht wenig zur Vermehrung des väterlichen Wohlstandes bei und sand daneben noch Zeit, sich lehrhaft mit Politik zu beschäftigen, so daß er bald zu den prominenten seiner Geburtsstadt zählte. Einer seiner Freunde erklärt, das Geheimnis von Murphys politischem Erfolg liegt in dessen Selbstthätigkeit, denn stets arbeite er nur für seine Partei und nicht für sich selbst. Jedemfalls ist ihm ein bedeutendes Organisations-talent nicht abzusprechen.

Auf dem Bahnhof.
Sie (heim Abschied): "Wirst Du denn auch immer an mich denken?" — Er: "Ich will mir gleich einen Knoten machen — so!"

Ein guter Mensch.
"Wie hast Du Dich denn mit Deinem Schneider verhalten?" — "Ich habe ihm einen Wechsel unterschrieben, ich mag dem Herrn doch nicht alle Hoffnungen rauben!"

Offen.
Gauer (nach der Gerichtsverhandlung): "Herr Doktor, Sie haben mich tüchtig herausgerissen! Jetzt heißt es nur für Sie ein ordentliches Honorar zusammenstellen!"

Berechtigte Frage.
Rath: "Herr Professor, ich lasse Sie hiermit auf nächsten Donnerstag zur Feier meiner silbernen Hochzeit ein." — Professor: "So? Um, wie heißt denn die Gläubige?"

Aus dem Gerichtssaal.
Mister: "Ihr Vor- und Zunamen, Angeklagter?" — Angeklagter: "Zeit schon einer bajin! Kennst den berühmtesten Speigebauer Deutschlands nit 'mal mit Vamen!"

Wie man's nimmt.
Dienstma'dchen: "Gräbige Frau, ich muß Ihnen leider zum Quartal kündigen." — Dame: "Warum denn, wollen Sie sich verbessern?" — Dienstma'dchen: "Das gerade nicht, aber ich will mich verheirathen."

Durch die Blume.
Kesse (Student): "Vieher Dintel, ich erlaube mir, meine dritte Blume auf Dein Alterspäpplchen zu trinken." — Dintel: "Nee, hore 'mal, lieber Paul, Deine Blumenprache kommt mir verdächtig vor. Wie viel brauchst Du denn wieder?"

Enfant terrible.
"Ach, Entlehen, das ist schön, daß Du mich auf Deinen Rücken nimmst. Jetzt reit' ich auf einem Kameel!" — "Aber, Frischchen!" — "Ja, Mama, Du hast doch gestern selbst gesagt: 'Das alte Kameel braucht nicht immer gerade zum Sonntagsbraten zu kommen!'"

Unhöfliche Einnahme.
Frau: "Nein, es ist doch heutzutage zu arg! Denke Dir nur, eben fällt mir Deinen Schullehrbuch in die Hände, und darin finde ich die Stelle: 'Helene stoh mit allen ihren Schätzen von Troja weg.' Ist das was für junge Mädchen, die brauchen doch noch gar nicht zu wissen, was ein Schatz ist!"

Unbewußter Sarkasmus.
Kleiner Alfred: "Sag 'mal, Dintel General, bist Du im Kriege gewesen?" — General K.: "Gewiss, mein Junge, ganz gehörig sogar. Sieh mal hier die alte Karde! Das ist von einem Streifzüge." — Kleiner Alfred: "Warum bist Du denn nicht hinter einen dicken Baum getrocken?"

Es schmeckt ihm nicht.
Kellnerin: "Trinken's noch Eins, Herr Walzbüchel?" — Walzbüchel: "Ja, das Bier schmeckt heit' ganz und gar nit!" — Kellnerin: "Aber ich bitt' Sie, die anderen Gäst' loben's doch." — Walzbüchel: "Na, mir schmeckt's halt nit! Ich will johlen, was hab' ich getrunke?" — Kellnerin: "Acht Halbe, wenn i bitten dürft'!"

Ein künftiger Bundes senator.
Edward Murphys Wahl für New York gilt als gesichert.
Die Erwählung des in letzter Zeit wiederholt in den Vordergrund getreten demokratischen Politikers Edward Murphy, junior, zum Ver. Staaten Senator für New York, an Stelle von Senator Frank Biscock, dessen Termin mit dem 4. März abläuft, wird allgemein als gesichert angesehen, wenn auch, wie es heißt, Herr Cleveland davon nicht besonders entzückt sein soll.
Edward Murphy wurde 1838 in Troy geboren. Seine Eltern, beide aus Irland stammend, kamen 1832 nach dem neuen West über und ließen sich erst in Canada nieder; aber schon nach Jahresfrist nach Troy, N. Y., zu ihrer neuen Heimath; und Edward Murphy, junior, Bundes senatorens errichtete daselbst eine Brauerei. Das Unternehmen war ein äußerst gewinnbringendes und Anfangs der sechziger Jahre wurde der Sohn zum Geschäftshelmer der Brauerei. Mit großer Energie betrug, trat der junge Mann nicht wenig zur Vermehrung des väterlichen Wohlstandes bei und sand daneben noch Zeit, sich lehrhaft mit Politik zu beschäftigen, so daß er bald zu den prominenten seiner Geburtsstadt zählte. Einer seiner Freunde erklärt, das Geheimnis von Murphys politischem Erfolg liegt in dessen Selbstthätigkeit, denn stets arbeite er nur für seine Partei und nicht für sich selbst. Jedemfalls ist ihm ein bedeutendes Organisations-talent nicht abzusprechen.

Auf dem Bahnhof.
Sie (heim Abschied): "Wirst Du denn auch immer an mich denken?" — Er: "Ich will mir gleich einen Knoten machen — so!"

Ein guter Mensch.
"Wie hast Du Dich denn mit Deinem Schneider verhalten?" — "Ich habe ihm einen Wechsel unterschrieben, ich mag dem Herrn doch nicht alle Hoffnungen rauben!"

Offen.
Gauer (nach der Gerichtsverhandlung): "Herr Doktor, Sie haben mich tüchtig herausgerissen! Jetzt heißt es nur für Sie ein ordentliches Honorar zusammenstellen!"

Berechtigte Frage.
Rath: "Herr Professor, ich lasse Sie hiermit auf nächsten Donnerstag zur Feier meiner silbernen Hochzeit ein." — Professor: "So? Um, wie heißt denn die Gläubige?"

Aus dem Gerichtssaal.
Mister: "Ihr Vor- und Zunamen, Angeklagter?" — Angeklagter: "Zeit schon einer bajin! Kennst den berühmtesten Speigebauer Deutschlands nit 'mal mit Vamen!"

Wie man's nimmt.
Dienstma'dchen: "Gräbige Frau, ich muß Ihnen leider zum Quartal kündigen." — Dame: "Warum denn, wollen Sie sich verbessern?" — Dienstma'dchen: "Das gerade nicht, aber ich will mich verheirathen."

Durch die Blume.
Kesse (Student): "Vieher Dintel, ich erlaube mir, meine dritte Blume auf Dein Alterspäpplchen zu trinken." — Dintel: "Nee, hore 'mal, lieber Paul, Deine Blumenprache kommt mir verdächtig vor. Wie viel brauchst Du denn wieder?"

Enfant terrible.
"Ach, Entlehen, das ist schön, daß Du mich auf Deinen Rücken nimmst. Jetzt reit' ich auf einem Kameel!" — "Aber, Frischchen!" — "Ja, Mama, Du hast doch gestern selbst gesagt: 'Das alte Kameel braucht nicht immer gerade zum Sonntagsbraten zu kommen!'"

Unhöfliche Einnahme.
Frau: "Nein, es ist doch heutzutage zu arg! Denke Dir nur, eben fällt mir Deinen Schullehrbuch in die Hände, und darin finde ich die Stelle: 'Helene stoh mit allen ihren Schätzen von Troja weg.' Ist das was für junge Mädchen, die brauchen doch noch gar nicht zu wissen, was ein Schatz ist!"

Unbewußter Sarkasmus.
Kleiner Alfred: "Sag 'mal, Dintel General, bist Du im Kriege gewesen?" — General K.: "Gewiss, mein Junge, ganz gehörig sogar. Sieh mal hier die alte Karde! Das ist von einem Streifzüge." — Kleiner Alfred: "Warum bist Du denn nicht hinter einen dicken Baum getrocken?"

Es schmeckt ihm nicht.
Kellnerin: "Trinken's noch Eins, Herr Walzbüchel?" — Walzbüchel: "Ja, das Bier schmeckt heit' ganz und gar nit!" — Kellnerin: "Aber ich bitt' Sie, die anderen Gäst' loben's doch." — Walzbüchel: "Na, mir schmeckt's halt nit! Ich will johlen, was hab' ich getrunke?" — Kellnerin: "Acht Halbe, wenn i bitten dürft'!"

Die kleine Kanne.
"Herr Lieutenant, das hat keine Familie aber gewiß nicht, was unfern hat, wir haben alle die kleine Rehe verprügelt." — Die verlorste Schwester: "Aber Karl!" — Karl: "Ja, Du hast sie am meissen."

Aus dem Kasernenhof.
Offizier zu einem tüpischen Reservisten: "Karl, ich werfe Sie in die Luft und lasse Sie oben verhungern!"

Schulungens-Stolz.
Der kleine Hans: "Mama, Mama! Jetzt haben wir noch einen Buchhalter zu lernen, dann können wir lesen!"

Zu wenig.
Herr: "Alles was Ihnen geschenkt wird, vertritteln Sie in Schnaps!" — Bettler: "D' mal, zum Champagner langt's halt nit."

Ein künftiger Bundes senator.
Edward Murphys Wahl für New York gilt als gesichert.
Die Erwählung des in letzter Zeit wiederholt in den Vordergrund getreten demokratischen Politikers Edward Murphy, junior, zum Ver. Staaten Senator für New York, an Stelle von Senator Frank Biscock, dessen Termin mit dem 4. März abläuft, wird allgemein als gesichert angesehen, wenn auch, wie es heißt, Herr Cleveland davon nicht besonders entzückt sein soll.
Edward Murphy wurde 1838 in Troy geboren. Seine Eltern, beide aus Irland stammend, kamen 1832 nach dem neuen West über und ließen sich erst in Canada nieder; aber schon nach Jahresfrist nach Troy, N. Y., zu ihrer neuen Heimath; und Edward Murphy, junior, Bundes senatorens errichtete daselbst eine Brauerei. Das Unternehmen war ein äußerst gewinnbringendes und Anfangs der sechziger Jahre wurde der Sohn zum Geschäftshelmer der Brauerei. Mit großer Energie betrug, trat der junge Mann nicht wenig zur Vermehrung des väterlichen Wohlstandes bei und sand daneben noch Zeit, sich lehrhaft mit Politik zu beschäftigen, so daß er bald zu den prominenten seiner Geburtsstadt zählte. Einer seiner Freunde erklärt, das Geheimnis von Murphys politischem Erfolg liegt in dessen Selbstthätigkeit, denn stets arbeite er nur für seine Partei und nicht für sich selbst. Jedemfalls ist ihm ein bedeutendes Organisations-talent nicht abzusprechen.

Auf dem Bahnhof.
Sie (heim Abschied): "Wirst Du denn auch immer an mich denken?" — Er: "Ich will mir gleich einen Knoten machen — so!"

Ein guter Mensch.
"Wie hast Du Dich denn mit Deinem Schneider verhalten?" — "Ich habe ihm einen Wechsel unterschrieben, ich mag dem Herrn doch nicht alle Hoffnungen rauben!"

Offen.
Gauer (nach der Gerichtsverhandlung): "Herr Doktor, Sie haben mich tüchtig herausgerissen! Jetzt heißt es nur für Sie ein ordentliches Honorar zusammenstellen!"

Berechtigte Frage.
Rath: "Herr Professor, ich lasse Sie hiermit auf nächsten Donnerstag zur Feier meiner silbernen Hochzeit ein." — Professor: "So? Um, wie heißt denn die Gläubige?"

Aus dem Gerichtssaal.
Mister: "Ihr Vor- und Zunamen, Angeklagter?" — Angeklagter: "Zeit schon einer bajin! Kennst den berühmtesten Speigebauer Deutschlands nit 'mal mit Vamen!"

Wie man's nimmt.
Dienstma'dchen: "Gräbige Frau, ich muß Ihnen leider zum Quartal kündigen." — Dame: "Warum denn, wollen Sie sich verbessern?" — Dienstma'dchen: "Das gerade nicht, aber ich will mich verheirathen."

Durch die Blume.
Kesse (Student): "Vieher Dintel, ich erlaube mir, meine dritte Blume auf Dein Alterspäpplchen zu trinken." — Dintel: "Nee, hore 'mal, lieber Paul, Deine Blumenprache kommt mir verdächtig vor. Wie viel brauchst Du denn wieder?"

Enfant terrible.
"Ach, Entlehen, das ist schön, daß Du mich auf Deinen Rücken nimmst. Jetzt reit' ich auf einem Kameel!" — "Aber, Frischchen!" — "Ja, Mama, Du hast doch gestern selbst gesagt: 'Das alte Kameel braucht nicht immer gerade zum Sonntagsbraten zu kommen!'"

Unhöfliche Einnahme.
Frau: "Nein, es ist doch heutzutage zu arg! Denke Dir nur, eben fällt mir Deinen Schullehrbuch in die Hände, und darin finde ich die Stelle: 'Helene stoh mit allen ihren Schätzen von Troja weg.' Ist das was für junge Mädchen, die brauchen doch noch gar nicht zu wissen, was ein Schatz ist!"

Unbewußter Sarkasmus.
Kleiner Alfred: "Sag 'mal, Dintel General, bist Du im Kriege gewesen?" — General K.: "Gewiss, mein Junge, ganz gehörig sogar. Sieh mal hier die alte Karde! Das ist von einem Streifzüge." — Kleiner Alfred: "Warum bist Du denn nicht hinter einen dicken Baum getrocken?"

Es schmeckt ihm nicht.
Kellnerin: "Trinken's noch Eins, Herr Walzbüchel?" — Walzbüchel: "Ja, das Bier schmeckt heit' ganz und gar nit!" — Kellnerin: "Aber ich bitt' Sie, die anderen Gäst' loben's doch." — Walzbüchel: "Na, mir schmeckt's halt nit! Ich will johlen, was hab' ich getrunke?" — Kellnerin: "Acht Halbe, wenn i bitten dürft'!"

Beste Anzeigen.
Wm. Trostel, deutscher Metzger,
1115 Jackson Straße,
erfirt die feinsten Würste in ihre Art; und liefert alle Sorten feines und gepökeltes Viehlauschfleisch u. s. w.

Friz Dürer's
Union
Restaurations & Salon,
813 Lackawanna Avenue.
Die Restauration wird stets mit den feinsten "el kaffee" der Jahreszeit versehen sein. An Getränken halte ich neben dem vorzüglichen & bekannten Whisky, das ich beim feinen und feinen und ist es wird mein Begehren sein auch prompt und alle Begehren die Kunden aufreuen zu stellen.

An Schwindlichtige.
Der Unterzeichnete welcher nach in hiesigen Beiden von einem schmerzlichen Lungentumor in der gefährlichsten Schwindlichte zu dem in einfachen Mittel geheilt wurde, wünscht all seinen Mitbürgern die Methode der Heilung beibringen zu können. Er wird Allen die wünschen solches eine Abstricht des Medicinensenden welches eine sichere Heilung für die Lungentumor, die Mamma & Brust, Bronchitis und alle Hals- und Lungenaffektionen ist. Er hofft daß alle Leidenden die Mittel probiren welche unangenehm ist. Er das Mittel d. s. nicht tot und gesund sein kann, wird ihr freubere gefällig an

Rev. Edward W. Wilson,
Methoden New York

Größtmahl.
Buchhalter: "Herr Kommerzienrath, heute sind es gerade vierzig Jahre, daß ich die Ehre habe, bei Ihnen angestellt zu sein!" — Kommerzienrath: "Das ist mir nicht entgangen, und in Anerkennung Ihrer überwiegen und auch ferneren Ordnungseligkeit und Pünktlichkeit überreiche ich Ihnen mit dem besten Wünschen diese Bedenkung uhr!"

Ein wahrer Künstler.
Maler: "Sehen Sie, für dieselbe Madonna hat Raphael 100,000 Dukaten bekommen, meine getreue Kopie hier kostet nur 25 Gulden." — Die Kunstma'chen: "Wie können Sie das so billig abgeben, was der so teuer verkauft?" — Maler: "Ja, wirklich, das Geschäft geht jetzt immer so gut, und der hat halt noch keine so schmutzige Konkurrenz gehabt wie unferne."

Deutscher Rauchtobak
Jedes 1/2 Pfund
enthält eine Karte
und für 30 solcher Karten erhält man eine achte Deutsche Preise wie hier abgebildet.
Die Fabrik ist jederzeit bereit, auf Anfrage hin, nächste Bezugsquelle anzugeben.
Da diese Karten erst seit dem 1. September endlos werden, machen wir unsere Karten zu dem darauf aufmerk, und in die die die andrer Karte ohne solche Karten auf Lager haben.

Die Office,
George Rinbad,
105 Wyoming Avenue.
Für die außergewöhnlich Getränke und Getränke werden bereit.
Kalte und warme Speisen und Kuchen während der Saison.
Um geneigte Kundenchaft ersuchen ergeben
George Rinbad

Gebüder Betzel,
Neueste Mutter in
Wand-Tapeten,
zu den billigsten Preisen. Ebenso Steinzeit, Gips, Kitt, Farbe, Fi nicht, Fi nicht, Schli-mnkreide, 315 Penn Avenue.

Weich & Hollham,
Engroshändler in
Wein und Liquören,
Agenten für
Mittel Vernon, Hoffman Haus, Silber Wedding, Golden Grain,
Keine Konbrandtwein.
Amputierte Rhein- und Claret-Weine eine Spezialität
234 Penn Ave., Scranton